

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an

Nr. 80.

Mittwoch, den 15. Juli 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- u. Gefällesteuerverzeichnisse auf 1. April 1896 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlussatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 14. Juli bis 3. August zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal aufgelegt sein.

Einige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Mitteilung II. zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

6. August

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerde-rechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klasse für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
- 3) gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungs-

weise der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 u. 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62 Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Maßes der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1 u. 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klassen-einteilung geändert worden ist.

Den 10. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Wettlauf

mit hiesigen Konkurrenten diese Woche auf der Haupt u. König-Karlsstr. von der Post bis zur Wilhelmsbrücke. 18 Kilometer in 60 Minuten im Kreislauf.

100 Mark dem, der mich besiegt.

Zugleich Aufsteigen einigen Luftballons.

Billet 20 Pfg.

Das Nähere durch Zettel.

Hochachtungsvoll
Gerhardt.

Gier-Mudeln

per Pfd. 70 Pfg.

sind stets zu haben bei Chr. Vatt.

Wildbad, den 15. Juli 1896.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem und so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Tochter

Emilie Holz

für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Auch und für die zahlreichen Blumenspenden, sagen wir hiebei unsern innigsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Arnold Biber, Zahntechniker Pforzheim

Lindenstrasse 1. Eingang vom Bahnhofplatz.
Sprechstunden täglich (ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).

Streng reelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck)
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Für jeden Tisch! Für Jede Küche!

Praktisches

Geschäftlichen



MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Deutschlands größtes Schuhwaren-Etablissement. Spier's Schuhwaren-Haus.

50 Filialen in allen grösseren Städten.
Markt Nr. 3 **Pforzheim**, Markt Nr. 3.

Grösste Auswahl in dauerhaftem und elegantestem Schuhwerke. || Derbe Arbeitsstiefel in allen denkbaren Arten sehr preiswürdig.
Separater Damen-Salon. — **Feste Preise.** — Umtausch gestattet.

Der Preis eines jeden Paares ist in deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Zugstiefel

Schnürstiefel

Knopfstiefel

Schaftstiefel

Halbschuhe, Schultiefel, Hausschuhe, Arbeiterschuhe, Pantoffeln.
Kneipp-Sandalen, Baby-Schuhe, Chic-Schuhe, Sport-Schuhe, Reitstiefel.

Eine Wohnung

bestehend in zwei Zimmer, Küche, Keller und Zubehör wird bis Martini von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Soeben erschienen und in der Buchdruckerei d. Bl. zu haben:

Zur Erinnerung

an die **hundertjähr. Wiederkehr**

des Einfalls der französischen Revolutionsheere in den Schwarzwald, sowie an die Rettung **CALMBACHS**

durch die Entschlossenheit der Frau **Rössleswirtin Lutz**

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Bfg.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrot Peter Liebig.

Mittwoch, den 15. Juli 1896.

Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 16. Juli 1896.
32. Vorstellung. Jugend-Karten gültig.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann.
Anfang 7 1/2 Uhr.



empfiehlt in besten Qualitäten

Gussstahlensfen gedengelt, Sichel,
echte Manländer Wehsteine,
Heu- u. Dung-Gabeln

Fr. Treiber.

SCHÜTZ MARKE

**Schlossbrunnen
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlichereits bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Generalvertreter: Anton Heinen, Pforzheim

Niederlage in Wildbad: Joh. Treiber, Sattler.

Die Direktion: Gerolstein Eifel, Rheinprovinz.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

R u n d s h a u.

— Wir berichteten dieser Tage, der bekannte frühere sozialdemokratische Agitator Theod. v. Wächter wolle zu pfarramtlicher Tätigkeit zurückkehren. Herr v. Wächter dementiert dies nun wie folgt: „Nach wie vor vertrete ich stets in politisch-wirtschaftlichen Fragen das sozialdemokratische Programm, werde also mich nicht wieder in den Dienst der Staatskirche begeben, sondern nur in unabhängiger Stellung meine christliche Ueberzeugung vertreten. Eine Wendung habe ich nur gegenüber dem Spiritismus durchgemacht, indem ich ihn über ein Jahr lang theoretisch und praktisch studierte und so dessen Gefährlichkeit für ein gesundes Geistesleben an mir selbst erprobt habe, weshalb ich ihn jetzt bekämpfen werde.“

— Aus Leipzig wird gemeldet, daß der König von Württemberg dem dortigen deutschen Patriotenbund 1000 M für das geplante Völkerschlachtdenkmal habe zugehen lassen.

Cannstatt, 10. Juli. Oeffentliche Anerkennung verdient die Ehrlichkeit eines reisenden Handwerksburschen Namens Müller aus Brunn, welcher vor 2 Tagen ein über 40 M enthaltendes Täschchen, in welchem sich auch ein Fahrscheineheft befand, gefunden, und dem aus dem Fahrscheineheft ermittelten Eigentümer zurückgegeben hat. Anerkennung verdient aber auch die dem Finder zu teil gewordene reiche Belohnung von 20 M.

Schanbach, O.A. Cannstatt, 11. Juli. (Schultheißenwahl.) Bei der gestern hier stattgehabten Schultheißenwahl, an der sich sämtliche wahlfähigen Bürger von hier und Lobenrot beteiligten, erhielt von 68 abgegebenen Stimmen Gemeindepfleger Beck 27; von zwei weiteren Bürgern erhielt der eine 23, der andere 18 Stimmen. Der Gehalt des Schultheißen ist auf 250 M festgesetzt.

— Die Maschinenfabrik Eplingen hat bei der am vergangenen Freitag in Mainz zur Entscheidung gelangten Wettbewerbs für den Entwurf einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms einen Preis von 3000 M zuerkannt erhalten.

Badnang, 10. Juli. Allzugroße Unvorsichtigkeit hat heute nachmittag wieder ein Opfer gefordert, indem der 20jährige Rotgerber August Uebele von Kallenberg bei Althütte, der hier in einem Geschäft stand, beim Baden in der Murr ertrank. Derselbe hatte sich, ohne sich abzukühlen, stark erhitzt in das Wasser gestürzt und wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten, infolge dessen er rasch verstarb.

Gmünd, 9. Juli. Dienstag abend starb unter gräßlichen Schmerzen der Sohn des hiesigen Kleemeisters Pfisterer infolge Blutvergiftung, welche sich derselbe beim Abschlagen einer milzbrandigen Kuh zugezogen haben soll. Der Verstorbene, Vater von drei Kindern, galt als ein sehr braver und fleißiger Mann. Der Familie wendet sich allgemein großes Mitleid zu.

Gönningen, 11. Juli. (Schultheißenwahl.) Bei der gestern vorgenommenen Wahl eines Schultheißen wurde Revisions-Assistent Ergensinger mit bedeutender Mehrheit zum Ortsvorsteher gewählt.

Saulgau, 12. Juli. (Hitzschlag.) In dem benachbarten Pfarrdorf Braunweiler wurde der Söldner Sailer Glaner von einem Hitzschlag so schwer getroffen, daß er sofort eine Leiche war.

Simmersfeld, 10. Juli. Ein furchtbares

Gewitter mit Hagelschlag vernichtete den größten Teil der Ernte. Die Schloßen fielen sehr dicht in der Größe von Welschnüssen.

Vom Kocher, 10. Juli. (Schwindel.) Gegenwärtig geht wieder ein Schwindel mit einem vom Himmel gefallenem Brief durch das Volk. Er soll, so schreibt man dem „Ips“, in Lourdes gefunden worden sein von einem Taubstummen, der bei Uebergabe desselben an den Pfarrer geheilt worden sein soll. Dieses mit Jesus unterzeichnete Machwerk soll dem Abschreiber Rettung bringen vor kommenden Gefahren. Es ist Zeit, gegen derlei Schwindel anzukämpfen und das Volk über den Betrug aufzuklären.

Vom Fränkischen, 9. Juli. (Reicher Kindersegen.) In Burgpreppach wurde die Frau des Gerbermeisters Gründel von vier Mädchen entbunden, zwei starben sofort, die beiden andern sind bei guter Gesundheit.

Niederheim (Unterfranken), 10. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in 2 Bauernhöfe und zündete. 5 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. An Fahrnis konnte nichts gerettet werden. Sämtliches Vieh in den Ställen ist erstickt.

Pforzheim, 11. Juli. Der 16. badische Landesfeuerwehrtag nahm heute mit der Eröffnung der Ausstellung für Feuerlöschwesen seinen Anfang. Der Eröffnung wohnten staatliche und städtische Vertreter an. Es erschienen viele Feuerwehren aus allen Teilen des Landes. Die Ausstellung ist gut besichtigt.

Pforzheim, 12. Juli. Am heutigen, vom Wetter überaus begünstigten Festtag weckten um 6 Uhr die lustigen Klänge der Tagwache. Nur wenige Stunden hierauf entwickelte sich in den Straßen unserer Stadt ein festliches Treiben. Die im Laufe des Vormittags noch eintreffenden Feuerwehren wurden vom Bahnhofe unter den Klängen der Feuerwehrcapelle empfangen und in die Stadt geleitet.

Um halb 9 Uhr fand im Rathhauseaal ein Festakt statt, bei dem drei Feuerwehrlente das vom Großherzog für treu geleistete Dienste bei der Feuerwehr gestiftete Ehrenzeichen überreicht wurde. 7 Pforzheimer Feuerwehrmänner erhielten je ein Diplom für 15jähr. Dienstzeit.

Ein stattlicher Festzug an dem 86 Corps mit einer großen Zahl Musikkapellen sich beteiligten, bewegte sich um 11 Uhr durch die Straßen unserer Stadt. Derselbe hatte den Marktplatz zum schließlichen Ziel, woselbst, nachdem am Schulhaus eine Probe vorausgegangen war, noch eine Hydrantenprobe stattfand, die erneut Zeugnis von der Tüchtigkeit unserer Feuerwehr ablegten. Das offizielle Festessen fand im „Schwarzen Adler“ statt; es nahmen an demselben ca. 200 Personen teil. Den Rigen der Toaste eröffnete Präsident Valley mit einem Hoch auf den Großherzog und Erbgroßherzog. Er gab bekannt, daß von seiten des Erbgroßherzogs ein Dank- und Glückwunschtelegramm eingelaufen sei.

Das Festessen verlief, gewürzt noch durch manche Toaste, auf das angenehmste.

Nachmittags 4 Uhr veranstaltete die Feuerwehrcapelle im Stadtpark ein vorzügliches Konzert, das sich der wärmsten Anerkennung erfreute. Mit einem Feuerwerk im Stadtpark und der Beleuchtung des Springbrunnens vor der Kunstgewerbeschule war der heutige Festtag beendet.

Pforzheim, 10. Juli. In der „Krone“,

welche gegenwärtig umgebaut wird, soll demnächst ein Lokal eröffnet werden, in welchem lediglich Apfelwein zum Ausschank gelangt. Die Unternehmer, die Herren M. und B., welche große Quantitäten selbstgekelterten Apfelwein auf Lager haben, sind der Hoffnung, daß der anderweitig, insbesondere in Württemberg so beliebte „Most“ in gegenwärtiger Jahreszeit auch in Pforzheim viele Liebhaber finden werde.

Baden-Baden, 9. Juli. (Geburtsfest des Erbgroßherzogs.) Wenn es gilt, unser Fürstenhaus zu ehren, so steht unsere Stadt in der vordersten Reihe derer, welche an diesem Tage ein festliches Gewand anlegen. Das große Feuerwerk, welches das städtische Kurkomitee zur Feier des Geburtsfestes auf der Wiese vor dem Konversationshause bei wolkenlosem Himmel heute abend veranstaltete, verlief brillant. Großartig war die Haupt- und Schlußdekoration: Zwei Senien mit Füllhörnern und Krone auf Arabesken umgaben das Schild mit den Initialien F & H des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden. Zum Schluß: Bouquet von 600 Raketen mit farbigen Sternen. Es war ein großartiger Anblick.

— In Ludwigshafen, dessen Entwicklung mit so gewaltigen Schritten fortschreitet, hat man sich, wie gemeldet wird, im Schoße des Stadtrats über die Anstellung eines Berufsbürgermeisters geeinigt. Das Gehalt soll auf 10 000 M nebst freier Wohnung oder 1500 Mark Wohnungsgeld-Entschädigung festgesetzt sein.

Mainz, 8. Juli. (Zeitgemäß.) Die Wagenfabrik Gebrüder Gastell bei Rombach hat für ihre Arbeiter Fahrräder angeschafft, um denselben den Weg zu und von der Arbeit zu erleichtern. Die Arbeiter werden zum Selbstkostenpreise Eigentümer der Räder und tilgen die Vorlage durch kleine wöchentliche Lohnabzüge.

— Ein Verein zum Schutz des Detailreisens, der über ganz Deutschland seine Wirksamkeit erstrecken soll wird in den nächsten Tagen gegründet werden. Das vorbereitende Komitee in Berlin erläßt einen Aufruf, um mit vereinten Kräften für das bedrohte Detailreisen einzutreten.

— Es wird weiter „Detail“ gereist. Der „Konfekt.“ schreibt: Die großen und kleinen Geschäfte, welche Detail reisen lassen, haben sich schnell in die neue Situation hineingefunden. Wie sie sich nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes (1. Januar 1887) zu helfen wissen, zeigt uns eine Postkarte, welche eine Berliner Firma an ihre Kundschaft versendet. Es ist dies eine Karte mit frankierter Rückantwort, der vorgedruckte Text der Rückantwort lautet: „Ich ersuche Sie, mich mit Ihrer Kollektion zu besuchen. Hochachtung!“ Einem Detailreisenden, der diese Antwort in der Tasche hat, kann auch nach dem neuen Gesetz keine Polizei etwas anhaben.

London, 10. Juli. Die japanische Gesandtschaft teilt dem Reuterschen Bureau eine amtliche Depesche aus Tokio mit, wonach die ungeheure Meereswelle, welche dem Erdbeben vom 15. Juni an der Nordküste von Japan folgte, den Tod von 27,000 Menschen verursachte und außerdem mehr als 25 000 Verletzungen zur Folge hatte.

Dessa, 14. Juli. In Nischinfernzmühl fand in der Eisenhütte eine Hochofenexplosion statt. 13 Arbeiter sind tot, 10 verletzt.

An Wildbads Frauen u. Jungfrauen!

Die Sänger vom Lieberkranz sind rühmlich ja bekannt! —
Wenn alle Stimmen schweigen, der Winter zieht ins Land,
So klingen ihre Weisen oft in der Abendstund
Die Grillen zu verschrecken, „feuchtsublich und gesund.“

Ist dann der Sang verklungen, die Sänger nicht müde ruhn,
Sie greifen frisch zum Becher, zu altdeutsch-frohllichem Thun.
Es hatten einst edle Frauen mit weisem Vorbedacht
Einen möglichst großen Humpen den durstigen Sängern vermacht.

Sein segensreiches Wirken gab immer neue Kraft,
Den müden Meister sangern, wenn je der Mut erschlafft.
Doch wie am „Ruhlen Brunn“ einst jeder Krug zerbricht
Auch dieser große Humpen ertrann dem Schicksal nicht.

Zu kräftige Hantierung macht ihm ein Ende schnell
Das Heiligtum liegt traurig, zerbrochen an dem Quell
Und sollen die Sänger lechzen vergeblich nun immerdar?
Sind denn in Wildbads Frauen nicht wie vor vierzig Jahr

Viel edle Frauen und Fräulein zu lindern derer Schmerz,
Die oft mit süßen Lieber erschüttert der Frauen Herz?
Drum, daß der Sang nicht ersterbe aus Mangel am nötigen No,
So widmet, Ihr Schönen von Wildbad, den Sängern ein

neues Glas!!!

Verschiedenes.

Ansbad, 8. Juli. Einen merkwurigen Auszug konnte man dieser Tage am hiesigen Bahnhof beobachten. Als die Coupé-Thüren des um 4 Uhr von Nürnberg hier ankommenden Personenzuges sich öffneten, entstieg diesem ein Laadbewohner, mit Schirm und Stock ausgerüstet, um die rechte Hand einen Strick geschlungen, dessen übriger Teil um die Brust einer etwa 19jahrigen Maid gelegt war, die thranenden Augen dem Manne folgte. Dieser sonderbare Auszug lenkte natürlich sofort die Aufmerksamkeit des gesamten Publikums auf sich. Ein Herr nahm sich um die also eskortierte Maid an, deren Erscheinung keinen üblen Eindruck machte und sagte zu dem Manne, der den Strick fester um seine Rechte wickelte, er solle sich schämen, ein Frauenzimmer so am Strick herumführen, worauf der Biedere erbittert zurückgab, wenn der Herr wute, was das Frauenzimmer schon Alles gethan und er an seiner Stelle wäre, würde er es ebenso machen. Die Person soll nämlich schon dreimal von zu Hause durchgegangen, einmal in Regensburg und diesmal in Nürnberg gewesen sein, von wo der Vater sie abgeholt hatte. — Schuchtera und thranenden Auges schritt das Mädchen am Strick einher, verschämt zur Seite schauend und mit einem Taschentuch sich das Gesicht verhüllend. So ging es dem heimatischen Herde zu.

München, 8. Juli. Daß ein Bräutigam auf dem Standesamt gepfändet wird, kommt auch nicht alle Tage vor. Am Samstag vormittag horrie nach der „A. Bg.“ ein Bräutigam mit seiner Braut am Standesamte I des feierlichen Altar; als wie ein Blitz vom heiteren Himmel ein Gerichtsvollzieher auf ihn zutrat und ihm von Nichtswegen das vorhandene Kleingeld nebst Pretiosen abnahm und zwar auf Betreiben einer verlassenen Geliebten mit 2 Kindern. Letztere kalkulierte nämlich mit Recht, daß ein Bräutigam doch einige Wertgegenstände bei sich haben dürfte. Die Braut und nunmehrige Gattin sah der Prozedur in aller Seelenruhe zu und freute sich — aus Liebe oder aus Triumph über die Nebenbuhlerin? — trotzdem des glücklich eroberten Gatten.

Suldeswagen, 9. Juli. (9000 Mark verbrannt.) Die Frau eines Direktors einer hiesigen Weberei hatte gestern im Auftrage ihres Mannes an einem Bankhause hier selbst

die Summe von 9000 M. erhoben. Sie hatte diese Summe, die aus acht Tausendmarktscheinen und 100 M. in Gold bestand, unmittelbar nach ihrer Rückkunft auf eine Spiegelkonsole im Wohnzimmer gelegt. Auf unerklärliche Weise entstand nun in dem Zimmer Feuer, und als es mit Hilfe der vorbeistellenden Nachbarn gelöscht war, fand sich, daß die Kassenscheine mit verbrannt waren. Die Frau nahm sich den Verlust des Geldes so zu Herzen, daß sie der „Barm. Btg.“ zufolge kurz darauf ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Anebenburftig.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

11.

„Therese, ist's denn möglich, darf ich Sie fragen — ob Sie mich lieben?“

Sie waren ziemlich weit ab von der übrigen Gesellschaft, Niemand sah den schimmernden Blick der wunderschönen blauen Augen, Niemand außer Stetten hörte ihre bebende Stimme flüstern:

„Sie dürfen — und ich antworte, daß ich Sie liebe, und daß ich Hohenthal mein Wort zuruckgebe, um nicht meineidig zu werden.“

„O, Geliebte, wenn ich Dir danken dürfte, wie ich wochte! Aber wir sind inmitten einer neugierigen Gesellschaft! Wollen Sie aber noch weiter gehen, Therese, wollen Sie mein Weib werden und mich nach Moskau begleiten?“

Tief und stehend sah er ihr in die Augen, seine Hand umschloß innig die ihre — sein Lebensglück hing an ihren Lippen; doch sie überlegte nicht lange, treu und beseligend erfüllte ja die Liebe dies Frauenherz — und die Liebe kann alles und duldet alles. Sie gedachte nicht an' der furchtbaren Kämpfe und Schmerzen, die ihr bevorstanden, dachte nicht an den Bruch mit Eltern und Bruder, sie wußte nur eines: daß sie nicht leben könne ohne diesen Mann!

„Ich will's,“ sprach sie feierlich. „Gott helfe uns beiden! Von Stund' an bin ich die Ihre.“

„Und Hohenthal? Nein, Therese, ehe er nicht alles weiß, darf ich an mein Glück und meine Zukunft nicht glauben.“

„Ich schreibe ihm noch heute, daß er

kommt, ich will's ihm mündlich sagen und ihn mit Ihnen bekannt machen, Friedrich, denn Edward muß und wird uns helfen und raten — wenn die Eltern sich von mir wenden.“

„Das werden Sie nicht, Geliebte! Das kann nicht sein!“

„O doch, ich kenne meine Eltern und Rudolf,“ sagte sie wehmütig, „sie werden meinen Namen aus dem Stammbaum streichen wie den einer Toten, denn ein Fleck auf dem Wappenschild gilt ihnen als schwerstes Verbrechen!“

„Und Du willst dies alles auf Dich nehmen, Geliebte, für mich?“ fragte zur Stetten bewegt.

„Ja,“ sagt sie einfach, „denn ich liebe Dich und werde nie aufhören, es zu thun.“

„Habe Dank, mein Lieb', meine süße Braut. Ich will's Dir danken bis zum Tode!“

„Aber nun müssen wir scheiden,“ bat sie hastig, „dort steht Rudolf und wartet auf mich; der Arme ist jetzt sehr unglücklich, denn Melanie von Koben zieht den Fürsten Porcu ihm bedeutend vor. Wenn ich von Hohenthal höre, schreite ich — — Dir so gleich.“

„Mein Kleinod,“ murmelte er, leidenschaftlich ihre Hand drückend, „nun ich Dich mein Eigen nenne, soll das Leben und das Glück erst beginnen. Auf Wiedersehen!“

Er ließ ihre Hand los und zog, sich ehrerbietig verneigend, den Hut, dann glitt er davon, während Therese, mächtig mit ihrer Erregung kämpfend, auf einem unbedeutenden Umwege die Bank erreichte, um dort die Schlittschuhe abknallen zu lassen. Graf Rudolf trat sogleich zu ihr und forderte sie in kurzem Tone auf, nach Hause zu kommen. Therese versagte beinahe der Atem, nun kam die Scene mit ihm, und sie hate bergleichen. Kaum befanden sie sich auf dem Wege, als ihr Bruder sich auch schon zu ihr wandte und streng fragte:

„Wie kommst Du dazu, mit dem Sänger Schlittschuhe zu laufen? Hast Du das schon öfters gethan?“

„Nein,“ gab sie offen zurück, „heute zum ersten Male; Herr zur Stetten forderte mich auf, und ich sah keinen Grund es ihm abzuschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)